

Erfahrungsbericht: Auslandsjahr 2024/25 an der Universidad de Salamanca

Vorbereitung:

Ich habe mich um Weihnachten herum für das Auslandssemester über die Coimbra-Group beworben. Die Zusage kam dann im Februar. Nach der Nominierung durch die Uni Heidelberg bei der Gast-Uni (normalerweise bloß eine Formalität) habe ich dann im März erste Informationen zur Registrierung bei der Gast-Uni erhalten. Unter anderem muss man eine verpflichtendes Versicherungspaket über die Uni abschließen (Kosten etwa 170 €).

Nach der Bewerbung sind die Formalitäten die gleichen wie bei der Bewerbung direkt über das Erasmus-Programm (Learning-Agreement etc.). Ich musste noch einmal extra nachfragen, in den Erasmus-Mailverteiler der Fakultät hinzugefügt zu werden, weil das wohl mit den verschiedenen Austauschprogrammen nicht automatisch lief. Hier wurden relevante Infos zu den Fristen für das Learning-Agreement kommuniziert.

Im September bei Beginn des Aufenthalts lief in Salamanca dann alles eher langsam an. Antworten von den Erasmus-Koordinatoren vor Ort kamen ca. ab August. Eigentlich wurde kommuniziert, dass die Einschreibung vollkommen online läuft, aber letztlich habe ich Daten für mein „Studium“ Account (wie moodle bei uns) erst bekommen, nachdem ich beim Erasmus-Büro in der Jurafakultät persönlich vorbeigegangen bin. Insgesamt gilt es am Anfang etwas Geduld zu haben.

Anreise:

Ich bin mit Zug und Bus gefahren: von Heidelberg kommt man mit nur einem Umstieg in Paris mit TGV und Flixbus direkt nach Salamanca. Wenn man fliegt, dann am besten nach Madrid, und von dort mit einem Bus vom Flughafen oder mit dem Zug. Während meines Aufenthalts gab es das „abono para viajeros frecuentes“ von der Zuggesellschaft renfe, mit dem man für 20 € unbegrenzt viele Fahrten in 4 Monaten auf einer Strecke fahren konnte. Das lohnt sich bei Madrid-Salamanca ab der ersten Fahrt. Wenn man oft genug fährt (16 mal) bekommt man sein Geld sogar zurück (unglaublich aber wahr). Im Moment ist aber noch nicht klar, ob das Ticket fortgesetzt werden soll.

Stadt und Leben:

Salamanca hat eine tolle Lebensqualität. Sie ist mit 140.000 Einwohnern eine relativ kleine Stadt, aber sie ist sehr studentisch und lebhaft. Das gesamte Zentrum ist historische Altstadt mit vielen schönen Plätzen, imposanten Kirchen und alten Ungebäuden. Aber auch viele kleine Tapas-Bars und ein Nachtleben hat Salamanca zu bieten. Weil die Preise doch noch deutlich niedriger sind als in Deutschland, kann man

sich auch öfters in Bars oder zum Tapas-Essen treffen. Tendenziell geht man ziemlich spät abends, ganz nach dem spanischen Rhythmus. Diesen Lebensstil, auch nach einem vollen Wochentag abends um 9 oder 10 noch einmal rauszugehen, habe ich sehr genossen. Bis etwa 11 oder 12 sind die Straßen noch ziemlich belebt.

Wohnen und Wege:

Ich habe etwas außerhalb gewohnt, ziemlich nahe bei der Jura-Fakultät, die auf dem Campus Richtung Stadtrand ist. Zu Fuß ist man trotzdem schnell im Zentrum, fast von überall in der Stadt in maximal 20 min. Es gibt auch ein Busnetz, das ich aber nur selten genutzt habe, weil alles so nahe ist. Wenn man im Büro der Busgesellschaft eine aufladbare Geldkarte kauft (5€), kostet die einzelne Fahrt bloß ca. 0,40 €.

Meine Wohnung habe ich im Vorhinein auf idealista gefunden. Das ist in etwa wie WG-gesucht. Ich musste nach einer Videobesichtigung bereits vor Ankunft eine „Reservierungsgebühr“ (Teil der ersten Monatsmiete) zahlen. Ich hatte wegen aller Umstände den Vermietern vertraut, aber insgesamt muss man hier aufpassen, dass man nicht auf eine Betrugsmasche hereinfällt. Die WG wurde, wie in Spanien meistens üblich, nicht von den Mitbewohnern, sondern von den Vermietern direkt zusammengestellt. Die Mietpreise sind deutlich niedriger. WG-Zimmer gibt es für etwa 250-350 €. Es gibt auch Wohnheime, die aber deutlich teurer sind (etwa ab 500€), dafür teilweise mit Essen inklusive.

Sprache:

Ich hatte Spanisch in der Schule und habe dann zur Auffrischung noch einmal Spanischkurse am ZSL belegt. Am Anfang war es aber trotzdem ziemlich herausfordernd die Vorlesungen gleichzeitig sprachlich und inhaltlich zu verstehen.

Im Vergleich zu anderen Regionen spricht man in Salamanca aber ein ziemlich „gutes“ Spanisch ohne Akzente oder Dialekte. Nach einigen Wochen Eingewöhnung wurde das Verständnis dann auch deutlich besser. Es gab auch die Möglichkeiten, Intensivkurse an der Uni zu besuchen, die im Oktober und November stattfanden.

Uni:

Die Vorlesungskultur ist in Spanien insgesamt etwas anders als bei uns. Während einige Vorlesungen sehr interaktiv waren – besonders Kurse aus dem Bereich des Europa- oder Völkerrechts – muss man die Bezeichnung „Vorlesung“ oft auch wortwörtlich nehmen. Die spanischen Studierenden tippen meist fast jedes gesagte Wort mit, auch weil es bei Prüfungen oft auf Detailwissen anstatt auf Systemverständnis ankommt. Die

Rechtsanwendung übt man wenig. Nach meinem Verständnis geschieht das später in der Ausbildung, nicht aber im „Grado“ - dem Studiengang der ersten 4 Jahre.

Es besteht formal Anwesenheitspflicht, es gab aber grundsätzlich keine Kontrollen und es war höchstens die Hälfte der Studierenden anwesend. Für das Spanischlernen hilft es gerade am Anfang trotzdem sehr, zu den Vorlesungen zu gehen. Oft werden Mitschriebe aus den Vorjahren zum Lernen genutzt, oder sogar Mitschriebe verkauft. Lehrbücher werden deutlich weniger genutzt. Ich kann die Plattform „Wuolah“ empfehlen, dort kann man die Mitschriebe vorheriger Jahrgänge an der eigenen Uni gratis abrufen. Sonst werden die „Apuntes“ von den spanischen Studierenden auch oft untereinander weitergeschickt, hier kann man also mal nachfragen.

Während des Semesters gibt es „Prácticas“. Das sind kleinere Aufgaben zum Einsenden, oft auch in Gruppenarbeit, oder kleine Tests in Präsenz. Zusammen machen sie je nach Vorlesung 30-40% der Gesamtnote aus. Das nimmt etwas Druck bei der Prüfung.

Prüfungen sind oft multiple choice. Das senkt einerseits die Sprachbarriere, weil man keinen juristischen Fließtext schreiben muss. Gleichzeitig wird aber oft das abstrakte Wissen abgefragt, ohne dass man etwas anwenden oder argumentieren müsste. Das ist im Gegensatz zu deutschen Gutachtenklausuren sehr ungewohnt. Teilweise wurde sogar der Inhalt einzelner Paragraphen abgefragt, ohne dass man Zugriff auf den Gesetzestext hatte.

Infos über die Vorlesungen werden unter den Studierenden in einer Whatsapp-Community mit Chats für alle Jahrgänge ausgetauscht. Ich habe das erst spät herausgefunden, aber hier lohnt es sich, die spanischen Studierenden zu fragen, um alle Infos über die Kurse mitzubekommen.

Als schöne Bibliotheken kann ich die „Biblioteca Pública“ und die Bibliothek der „Facultad de Filología“ empfehlen, die sich beide in zwei der schönsten Gebäuden Salamancas befinden.

Meine Vorlesungen im Einzelnen

Ich hatte im ersten Semester „Teoría Jurídica del Delito“, „Derecho de Obligaciones y Contratos“, und „Derecho Internacional Público“ gewählt. Alle aus dem dritten Fachsemester. Am Anfang des Semesters gibt es eine Frist von etwa 2 Wochen zum Wechseln der Kurse.

Meine erste Vorlesung entsprach dem deutschen Strafrecht AT. Tatsächlich ist das spanische Strafrecht dem deutschen sehr ähnlich, und oft werden auch deutsche Strafrechtler zitiert. Die Inhalte sind also weitgehend bekannt, und man lernt vor allem juristisches Vokabular. Das war zu Beginn recht praktisch

Die zweite Vorlesung war im Schuldrecht. Allgemeiner Teil und Besonderer Teil sind in einer Vorlesung zusammengefasst, weshalb sie sehr umfangreich ist. Die Vorlesung würde ich persönlich nicht weiterempfehlen. Die Stoffbreite ist enorm und in der Prüfung wird ausschließlich auswendig gelerntes, abstraktes Wissen ohne Systemzusammenhang abgefragt. Das Lernen gestaltet sich also sehr trocken.

Die dritte Vorlesung aus dem Völkerrecht war aber spannend. Auch, weil sie deutlich interaktiver gestaltet wurde. Insgesamt schienen mir Professoren aus internationalen Rechtsgebieten motivierter und innovativer. Die Mitarbeit wurde hier bewertet. Die Prüfung war mündlich, und während der Prüfung sitzt ein großer Teil des Kurses hinten im Raum. Das war erstmal sehr ungewöhnlich, ist aber in Spanien wohl so üblich.

Im zweiten Semester habe ich dann „Instituciones y Derecho de la Unión Europea“ (4. Semester), „Protección Internacional de los Derechos Humanos“ (8. Semester) und „Derechos Fundamentales y Organización Territorial del Estado“ (4. Semester) gewählt.

„Protección Internacional de los Derechos Humanos“ war sehr politisch orientiert, und wir diskutierten regelmäßig über aktuelle Probleme im Zusammenhang mit dem Thema Menschenrechtsschutz. Während des Semesters hat mir dieser Kurs am meisten gefallen. Auch hier wurde die Mitarbeit bewertet. Die Prüfung war allerdings sehr auf Details fokussiert und es wurden keine guten Materialien zum Lernen bereitgestellt.

Der Kurs „Derechos Fundamentales...“ behandelte die spanischen Grundrechte und die Organisation der spanischen „Bundesländern“ den „Comunidades Autónomas“. Den Vergleich zum deutschen Recht fand ich hier spannend, aber bei einem großen Teil der Vorlesung wurden die Inhalte im Diktattempo vorgelesen. Wahrscheinlich hängt es hier sehr von den Professoren ab, ob die Vorlesung empfehlenswert ist. In der Prüfung wurde hier das einzige Mal eine Anwendung des Gelernten erwartet.

Europarecht wurde auch mündlich geprüft und hatte interessante prácticas, unter anderem ein Planspiel des Europaparlaments mit dem gesamten Kurs.

Freizeit:

Gerade zu Beginn gab es viele Angebote von ESN (Erasmus Student Network), und von zwei anderen kommerziellen Organisationen für Erasmus-Studierende (Salamanca Erasmus Trips und Yeah Salamanca). In einer Welcome-Week gab es allerlei Events in Salamanca, und besonders in den ersten Semesterwochen wurden recht günstige organisierte Ausflüge in Städte in der Nähe angeboten, manchmal auch mehrtägig. Madrid und Portugal sind nahe. Nordspanien ist auch sehr schön. Mit dem Reisebus (also ist hier verbreiteter als Flixbus) kommt man insgesamt ziemlich günstig durch Spanien.

Ansonsten gibt es Sportkurse bei der Uni, die aber relativ schnell ausgebucht sind. Man kann aber selbständig Gruppen bilden und die Sportanlagen der Universität kostenlos buchen (Fußball, Tennis, Padel). Ich habe mit einigen Freunden einen Salsakurs an einer Tanzschule besucht. In einigen Bars wird hier tatsächlich auch Salsa, Bachata & Co. getanzt, und ich hatte dabei viel Spaß. Vor Weihnachten gibt es eine riesige vorgezogene Neujahrsfeier in der Stadt, zu der Studenten aus der ganzen Region anreisen. Außerdem fanden öfters Stadtfeste statt, bei denen es frei zugängliche Konzerte und Shows in der ganzen Stadt gab. Hier wird es einem also nicht langweilig. Wenn man doch mal mehr Verlangen nach Großstadt hat, ist man in knapp 2 Stunden in Madrid. (Mit dem Abono kostenlos).

Fazit:

Salamanca ist eine wunderschöne Stadt. Ich hatte dort ein sehr schönes Jahr, mit vielen Erfahrungen, die ich nicht hätte missen wollen. Ich konnte einen Einblick in eine andere Kultur bekommen und habe neue Freundschaften über ganz Europa (und darüber hinaus) geschlossen. Das Lebensgefühl in Spanien ist wirklich ein anderes, und ich werde davon wieder etwas nach Deutschland mitnehmen. Bei der Kurswahl muss man die Augen offenhalten, insbesondere in Bezug auf die Lehrmethoden, und im Zweifel die Möglichkeit nutzen noch nach Semesterbeginn umzuwählen. Wenn man die richtigen Kurse erwischt, dann können sie aber deutlich interaktiver sein als in Deutschland, und die „prácticas“ können auch coole Aufgaben beinhalten, wie etwa gemeinsam einen Podcast aufzunehmen. Vor allem war ich froh, ein gesamtes Jahr geblieben zu sein, weil ich nach 4 Monaten gerade erst richtig reingekommen war. Ich kann also jeden, der überlegt, nach Salamanca zu gehen, nur dazu ermutigen.